

Vc
4078



h.

Q

na

B

JA



V c
4078

Christliche

Dancksagungs Predigt/

nach dem von G D Z verliehenen herrlichen
Sieg zu Würzburg/ vnderoberten Bischofflichen
sehr vesten Schloß / die Marienburg
genandt/

In Gegenwart der Königl. Majestät zu
Schweden / auch dreyer Fürstlichen / vieler
Gräflichen / vnd anderer Hohen Stanz
des Personen/

Auff dem größern Saal des Bischoffs Hofes daselbst/
den 9. Tag Octobris, Alten Calenders/
gehalten/

Durch

JACOBUM FABRICIUM SS. Th. D.

Königl. Majest. zu Schweden Hof Predigern/
vnd des Consistorii Castrensis Prä-
sidenten.



Bedruckte

Im Jahr Christi 1631.



Der Durchleuchtigsten / Großmäch-
tigsten Fürstin vnd Fräwen /

Fräwen

MARIÆ ELEONORÆ,
der Schweden / Gothen vnd Wenden
Königin / Großfürstin in Finland / Herzogin
zu Ehesten vnd Carelen / Fräwen zu Ingermanland /
Geborner aus Churfürstlichem Stamm Branden-
burg / in Preussen / zu Süllich / Cleve vnd Bergen /
auch zu Stettin Pommern / der Cassuben vnd Wenden /
zu Crossen vnd Jägerndorff in Schlesien Herz-
zogin / Burggräfin zu Nürnberg / Fürstin zu Rügen /
Gräfin zu der Marck vnd Ravenspurg /
Fräwen in Ravenstein / meiner gnädigsten Königin vnd
Fräwen /



Dedicire diese Danck Predigt

Untertänigst

JACOBUS FABRICIUS D.



Præambul.

Geliebte vnd Außerwehlte in dem
H. Herrn Christo Jesu / der H. Apostel Paulus
lehret / Rom. 12. vnd Eph. 5. daß wir Chris-
ten vns in die Zeit schicken sollen.

Diese Apostolische Lehr vnd Vermahnung bewe-
get mich anseho / das heutige gewöhnliche Sonntags-
Evangelium (darinn gehandelt wird / theils von dem grös-
sten vnd fürnehmsten Gebot im Göttlichen Gesetz / theils
auch von der hohen Frage: *Wes Sohn Christus sey?*)
fürbey zu gehen / vnd an dessen statt für die Hand zu neh-
men einen gewissen Danck Psalm des Königlichen Pro-
pheten Davids / darinn vns gar bequeme Anleitung ge-
geben wird / mit danckbarem Mund vnd Herzen zu prei-
sen / dieselbe grosse Wohlthat Gottes / welche gestriges
Tages an diesem Ort vns ist erwiesen worden.

Denn / weil der gestrige Tag / durch Gottes gnädige
Verleihung / ist gewesen Dies victoriae & iactitiae : Ein
Tag herrliches Sieges vnd trefflicher Freude / so erfo-
derts ja die höchste Billigkeit / daß wir nun diesen heuti-
gen Tag also begehen / damit er seyn möge dies solennis
Eucharistiae : Ein Tag öffentlicher vnd sonderbarer
Danckagung.

Wir können aber / in solchem vnserm Christlichen
Vorhaben / aus eigenen natürlichen Kräfften / wegen an-
geborner menschlichen Schwachheit / nichts heylsamlichs
verrichten. Darumb laß vns Gott vmb die Gnadenkraffe
des heiligen Geistes anruffen / durch ein gläubiges Ba-
ter vnser.

U ij

Eure

Vrsach dies
ser Dancks
Predigt.

Ewere Christliche Lieb wolle verlesen hören den 144.
Psalin Davids / davon wir für ditzmal handeln
wollen / dessen Wort also lauten :

Globet sey der HErr mein Hort /
der meine Hände lehret streiten /
vnd meine Fäuste kriegen.

Meine Güte vnd mein Burg /
mein Schutz vnd mein Erretter / mein
Schild / auff den ich trawe / der mein
Volck vnter mich zwinget.

HErr / was ist der Mensch / daß du
dich sein so annimmst? Vnd des Men-
schen Kind / daß du ihn so achtest?

Ist doch der Mensch gleich wie
nichts / seine Zeit fährt dahin wie ein
Schatte.

HErr / neige deine Himmel / vnd
fahre herab / taste die Berge an / daß
sie rauchen.

Laß blißen / vnd zustreue sie / scheuß
deine Stralen / vnd schrecke sie.

Gen

Sende deine Hand von der Höhe /
vnd erlöse mich / vnd errette mich vom
grossen Wassern / von der Hand der
frembden Kinder.

Welcher Lehr ist kein nütze / vnd ih-
re Werck sind falsch.

Gott / ich wil dir ein neues Lied
singen / ich wil dir spielen auff dem
Psalter / von zehen Seiten.

Der du den Königen Sieg gibest /
vñ erlösest deinen Knecht David / vom
mörderischen Schwerdt des Bösen.

Erlöse mich auch / vnd errette mich
von der Hand der frembden Kinder /
welcher Lehre ist kein nütze / vnd ihre
Werck sind falsch.

Daß unsere Söhne auffwachsen
in ihrer Jugend / wie die Pflanken /
vnd unsere Töchter / wie die außgeha-
wene Ercker / gleich wie die Palläst.

A iij

Vnd

Vnd unsere Kammern voll seyn/
die heraus geben können einen Vor-
rath nach dem andern.

Daß unsere Schafe tragen tausend
vnd hundert tausend / auff unsern
Dörffern.

Daß unser Ochsen viel arbeiten /
daß kein Schade / kein Verlust / noch
Klage auff unsern Bassen sey.

Wol dem Volck / dem es also gehet /
aber wol dem Volck / deß der HERR
ein Gott ist.

Eingang.

Der Königl. Prophet David spricht in sei-
nem 92. Psalm: Es ist ein köstlich Ding / dem
HERRN danken / vnd lobsingen deinem
Namen / du Höchster / des Morgens deine Gnade /
vnd des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Denn
HERR / du leisset mich frölich singen von deinen Wer-
cken / vnd ich rühme die Geschefte deiner Hände.
HERR / wie sind deine Werck so groß?

Was Da-
uid bey
Gottes Lob
erwogen.

Diese Wort geben vns ganz klärlich zu verneh-
men / daß David sehr fleißig gewesen sey / die Wercke
Gottes des Allerhöchsten zu preisen. Vnd zwar / in
Erwe-

DanckPredigt.

Erwegung dessen / dieweil ers für ein köstlich Ding
harte geachtet / daß man Gott dancke. Welcher gu-
ten Meynung vns auch gebühret mit beyzupflichten.
Denn es findet ja der Mensch in alle seinem Vermö-
gen nichts bessers / vnd GOTT erfordert auch selber
nichts höhers von vns / als die Dancksagung / für sei-
ne empfangene Wohlthaten. Darumb sagt der heilli-
ge Geist / im 50. Psalm: **Opffere Gott Danck /**
vnd bezahle dem Höchsten dein Gelübde.

Nun pflegt mans aber also zu halten / daß man
in Zeit der Noth angelobet vnd verheisset / Gott dem
HERRN zu dancken / wenn man seine erbetene Hülffe
werde empfunden vnd erfahren haben.

Derwegen ist es allermassen billich vnd recht / daß
solch Gelübde möge bezahlet / vnd mit gebürendem
Danckopffer für Gott dem H E R R N abgestattet
werden.

Welches denn auch die blinden Heyden / nach ih-
rer Art / zutun beflissen haben. Denn / wann ihnen
etwas gutes vnd glückseliges ist bescheret worden :
So haben sie deßhalb ihre Dancksagung / mit son-
derlicher solennitet, pflegen anzustellen / wiewol sie
den rechten wahren Gott niemals erkandt / sondern
die Herrlichkeit des vnergänglichen Gottes / in ein
Bild der vergänglichen Menschen / vnd kriechenden
Thiere / verwandelt haben / wie S. Paulus redet /
Rom. 1.

Der Heyden
Danckbar-
keit gegen
ihre Götter.

Wollen demnach wir Christen / von solchen
danckbaren Heyden / für Gottes Gericht nicht ange-
klaget / noch schamroth gemacht werden / so müssen
wir

Contra-
ditio

Danckpredigt.

Wir keines weges vnterlassen/ das Lob des HERRN zu verkündigen/ vnd diß köstliche Stück vnsers Christlichen Gottesdienstes zu verrichten.

Denn ob wol GOTT der HERR / seinetwegen / vnsers Ruhms ganz nicht von nöthen hat: Sondern ist ein solcher Dominus *á la puz*, dem das geringste nicht mangelt/ der alles in allem ist / vnd in sich selbst die volle Gnüge von aller Ehr vnd Herrlichkeit hat: So bringets doch vnsere obligende Pflicht vnd Gebühr mit sich/ daß wir müssen den Namen des HERRN loben/ vnd ihn hoch ehren mit dancken/ zu vnserm eigenen Nutz vnd Frommen/ damit wir selbst hiedurch gebessert werden mögen.

Denn was böse Leute seyn/ denen nützet das Lob des Göttlichen Namens so viel / daß sie sich für dem Höhesten scheuen lernen / wenn sie hören / wie mächtig/ wie starck / wie gerecht vnd enfertiger er sey zu straffen/ alle/ die das Sündenmaß weidlich anfüllen.

Hinwiederumb dienet auch das Lob des HERRN dazu/ daß die frommen Herzen der Menschen hiedurch mögen getröstet werden. Welches denn geschlehet/ wenn ihnen wird angemeldet / wie gnädig sich der HERR zu allen Zeiten erwiesen habe/ in der mannigfaltigen Hülffe/ so er seinem Volck von alters her hat erzeiget/ vnd noch ferner zu erweisen geneiget ist.

Aus solcher Ursach wollen wir nun auch/ zu diesem mal/ mit vnserer Christlichen Dancksagung/ für GOTT dem HERRN vns einstellen/ vnd lassen vns hiezu dienen den abgelesenen 144. Psalm Davids/ bey dessen Erklärung Ewer Christliche Lieb fürnemlich
gute

Propositio
Concionis.

DanckPredigt.

gute acht geben wolle / auff diese nachfolgende zwey
Hauptstücke: Darunter das Erste ist Sedula gratia-
rum actio, oder eine fleissige Dancksagung / darinnen
David vnterschiedliche Gnadenwerck Gottes rüh-
met: Das Ander ist Devota precatio, oder ein ernst-
liches Gebet / durch welches Gott vmb fernern Schutz
vnd Errettung wird flehenlich angeruffen.

Von diesen zweyen Hauptstücken sol kurzer vnd
einfältiger Bericht geschehen / Gott verleihe seine
Gnade hiezu / durch Christum Jesum / Amen.

Vom Ersten.

Wenn das Herze voll ist / deß gehet der Mund
vber / spricht Christus / Matth. 12. Nun war
das Herze Davids voll grosser Lust vnd Be-
gierde Gott zu loben / laut des 57. Psalms / darinn
er saget: Mein Herze ist bereit / Gott / mein Herze ist
bereit / daß ich dir singe vnd dich lobe. Derowegen
ließ er seinen Mund von solchem Lob des HERRN
vbergehen / wenn er in vnserm fürgenomme-
nen Psalm / mit erhabener Stimme / sang vnd sprach:
Gelobet sey der HERR / mein Hort.

Diß ist die propositio gratiarum actionis, oder der
Summarische Inhalt desselben Lobgesangs / welchen
David anstimmet / Gott damit zu loben vnd zu eh-
ren. Sintemal ihm allein solche Ehr gebüret / vnd
sonst keinem vnter den erdichteten Heydnischen Gö-
tzen / die da Mäuler haben / vnd reden nicht / Ohren
haben / vnd hören nicht / Augen haben / vnd sehen
nicht / 2c. Psal. 115.

Gott ist zu
loben / vnd
sonst kein
heydnischer
Götze.

B

Alle

DanckPredigt.

Alle diese heydnische Götzen lesset David fabren/
vnd wendet sich mit seiner Dancksagung gerade hin
zu Gott dem HERRN: Also zwar/ daß er zu erst erheb-
liche Ursachen anzeiget/ warumb Gott müsse gelob-
bet werden. Vnd hernach vermeldet er auch eine vnd
andere Tugend/die er in seiner angestellten Dancksaa-
gung für Gott dem HERRN hat lassen kundt werden.

2. Ursach /
darumb
Gott hie ge-
preiset wird.

So viel nun die Ursachen anlanget/darum Da-
vid in diesem Psalm hat Gott gelobet/derselben sind
zwo an der Zahl: Die Erste beruhet auff dem Steg/
welchen David durch Gottes beywohnende Krafft
zum öffternmal erhalten hat/wider seine Feinde.

Hierauff zieleet er in den Worten/ da er spricht:
Gelobet sey der HERR / mein Hort / der meine
Hände lehret streiten/vnd meine Fäuste kriegē.

Ja freylich hat Gott die Hände Davids streiten
gelehret/vnd seine Fäuste kriegē. Denn er ist ja sonst
in keiner menschlichen Kriegeschule auffgezogen wor-
den/ da ihm das artificium militandi solte gewiesen
seyn. Er hat in seiner Jugend mehr bey den Schafen
seines Vaters/ mit einem Hirtenstab wissen ombzu-
gehen/ als mit Kriegsrüstung. Darumb/ als ihm
der Saul seine Waffen wolte anlegen/ kunte er sich
gar nichts darein schicken/weil er des Dinges gar vn-
gewohnet war/1. Sam. 17.

Nichts desto weniger aber thet er eine treffliche
grosse Helden That/vnd trug das wunderschöne Eh-
renkränklein des Steges davon/in dem gefährlichen
Krieg vnd Kampff/ welchen er hielt mit dem Ho-
liath/vnd hernach mit andern Feinden.

Lie-

DanckPredigt.

Lieber / woher kam das? Wodurch war doch David solch ein herzhaffter Kriegsmann / vnd glückseliger Siegsman? Gott machte ihn dazu. Sinte mal Er seine Hände lehrete streiten / vnd seine Säuste kriegen.

Weil dann diß alles Gottes Werck war / so danckete ihm David auch dafür / vnd wolte den Ruhm des HERN nicht verschweigen.

Er fuhr aber noch ferner fort / in seinem wolangestimmten Lobgesang / vnd priesete Gott zum andern / für den bescherten Gehorsam seiner Untersassen / dieweil ers mit grossen Danck erkandte / daß es der HERR were / der sein Volck ihm vnterthänig machte / vnd gleichsam vnter ihn zwünge. 2. Besach.

Obn diß Zwingen des lieben GOTTES würde David wenig autoritet vnd Ansehen gehabt haben bey den Leuten.

Den sein eigener Vater Isal achtete ihn nicht capabel der Königl. Ehr vnd Hohelt / weil er seine andern Söhne dem Propheten Samuel fürstellte / als derselbe willens war / einen ihres Mittels zum Könige vber Israel zu salben: Den David aber ließ er gar zurück stehē / vnd auff dem Feld bleibē / biß daß er auff befehl des Propheten ward hierzu geruffen / 1. Sam. 16.

Zu dem galt David auch nicht viel in den Augen seiner Brüder / 1. Samuel. 17. wil geschweigen / daß die vom Hause Saul ihn oft verachtet vnd verschimpfet haben / gegen andern Leuten.

Vnter deß aber geschah es gleichwol / daß zu förderst die Volkreiche Gemeine aus dem Stamme

DanckPredigt.

Juda den David für ihren König mit gutem Willen annahm / vnd ließ ihn vber sich zu Hebron regieren / sieben Jahr vnd sechs Monden. Nachmals kamen auch alle Stämme Israels zu dem David / gen Hebron / vnd baten ihn hochflehentlich / er wolte sich nicht weigern / auch ihr König vnd Herzog zu seyn / dieweil er schon zu Sauls Zeiten hatte Israel auß vnd eingeführet / 2. Sam. 5.

Sehet / Beliebte im HErrn Christo / diß alles wirkte Gott bey den Leuten / daß sie so bereitwillig / ja so begierig waren / den David für ihren König vnd Oberherrn anzunehmen / darumb hatte er wol Ursache zu singen vnd zu sagen: Daß der HErr sein Volck vnter ihn zwünge.

Denn weil Gott aller Menschen Herzen in seiner Hand hat / vnd leitet sie / wohin er wil / Psal. 33. So neigte er auch das Herz der Vntersassen Davids / zum willigen Gehorsam vnd zur vnterthänigen Ehrerbietung gegen ihm / sonst würde es hieran wol sehr gefehlet haben / wann Gott nicht hette seine sonderbare disposition dabey walten lassen.

Zwo Tugenden Davids.

In dem nun aber der David solche erzehlete Wolthaten Gottes rühmet / so beflisset er sich dabey einer vnd der andern Tugend / die Gott gefällig ist. Dañ fürs Erste leset er für dem HErrn kundt werden / *singularem dilectionis affectum*, seine sonderliche Liebe. 2. *Profundam humilitatem*, seine tieffe Demut.

Mit diesen beyden Tugenden ist die Dancksagung des Königlichen Propheten trefflich wol exorniret vnd geziert.

Seh

DanckPredigt.

Seine brünstige Liebe zu Gott gibt er an den Tag/mit vielen Ehren Tituln Gottes/dieweil er ihn nennet seinen Hort/seine Güte/seine Burg/seinen Schutz/seinen Erretter vnd Schild.

I.
Liebe zu
Gott.

Was Liebe Kinder vnd liebe Freunde seyn/denen gibt man gern viel Namen / zur anzeig der Liebe / so man gegen sie trägt / vnd die man gleichsam durch viel Namen abzubilden sich bemühet.

Darumb kans nicht fehlen / es muß David auch ein liebreiches Herz zu Gott gehabt haben / weil er ihm viel herrliche Namen zuerignet: Dessen zu Brkund können wir hieher ziehen die Wort des 18. Psal. darinn der Mann Gottes außdrücklich spricht: Herzlich lieb hab ich dich Herr/meine Stärcke/mein Fels/meine Burg/mein Erretter/mein Gott/mein Hort / auff den ich trawe / mein Schild vnd Horn meines Heyls / vnd mein Schutz.

Im heutigen Evangelio wird vns aus dem Gesetz Gottes anbefohlen / daß wir den Herrn vnsern Gott lieben sollen von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / vnd von ganzem Gemütthe. Solcher Liebe gegen Gott hat sich David auff's höchste beflissen / so viel der menschlichen Schwachheit zu leisten ist möglich gewesen.

Nachdem er nun seine Liebe zu Gott hat jetzt besagter massen zu erkennen gegeben / so lest er auch da beneben seine tieffe Demut gegen dem Herrn starck herfür leuchten / zumal in den Worten / da er spricht: Herr / was ist der Mensch / daß du dich seiner so annimmest / vnd des Menschen Kind / daß du ihn so ach-

Demut Da
vids.

DanckPredigt.

test? Ist doch der Mensch gleich wie nichts / seine Zeit
fähret dahin / wie ein Schatte.

Hieraus ist klar vnd offenbar / daß David in sei-
ner Königlichem Herrlichkeit sich nicht hat brüsten
noch erheben wollen / sondern / ob er wol ein gewalt-
iger Potentat war / der vber viel tausend Leut zu gebie-
ten hatte / so bekandte ers doch / daß er ein nichtiger
Mensch were. Vnd wann derhalben etwas gutes
durch ihn möchte geschehen / dasselbe beehrte er nicht
seiner eigenen Weisheit noch Macht zuzuschreiben :
Sondern **GOTT** sollte die Ehr vnd den Ruhm rein
vnd allein davon haben. Wie er denn ausdrücklich
hievon zeuget / 1. Paral. 30. da er spricht: **HERR** / was
" bin ich? vnd was ist doch mein Volck / daß wir
" solten vermögen etwas gutes? Von dir ist es
alles gekommen / vnd von deiner Hand haben
wir es dir gegeben. Deßgleichen spricht er / Psal. 115.
Nicht vns / **HERR** / nicht vns / sondern deinem Namen
gib die Ehre / vmb deiner Güte vnd Warheit willen.

Ufus.

Diese erklärte Wort des Davids können vnd
sollen wir / Geliebte im **HERRN** / nützlich gebrauchen /
zu vnserer Lehr / zum Trost vnd zur Vermahnung.

r. Lehr vom
Sieg.

Denn eine gute Lehr haben wir hie zu merken /
von **GOTTES** seiner väterlichen Providentz , die er
schalten vnd walten leset / so wol in Kriegesleufften /
als in Friedenszeiten.

In fürkommenden Kriegesleufften gibt **GOTT**
den Sieg / wem er wil. Denn gleich wie es David all-
hie rühmet / daß der **HERR** seine Hände habe strecken
ge

DanckPredigt.

gelehret / vnd seine Fäuste kriegen / damit er möchte die gewünschte Victoriā erhalten / wider seine Feinde: Also ist es auch gewiß / daß noch heutiges Tages dergleichen Gabe des Siegs von Gott werde außgetheilet. Denn Ross vnd Wagen werden zwar bereitet zum Streittage / aber der Sieg kömpt vom Herrn / Proverb. 21.

Es sind offtmals viel tapffere / starcke / kluge vnd Kriegserfahrne Leute / sampt ihrem ganzen Heer / geschlagen worden.

Der Mohren König / Serah / hatte tausend mal tausend streitbarer Soldaten bey sich / die er ins Feld führete: Aber er ward mit ihnen allen auff's Haupt erleget vnd vertilget / 2. Par. 14.

Xerxes führte eine grosse Kriegsmacht in Griechenland hinein / davon der meiste Theil ward auff die Fleischbank geopffert.

Solche ihre erlidtene Niederlage rührete her aus dem Defect vnd Mangel der Göttlichen Hülffe / welche nicht mit ihnen im Spiel war.

Hingegen aber hat König David / wider seine Feinde / gemeiniglich pflegen zu siegen / vnd der Erzvater Abraham hat mit einem geringen Häufflein seiner Knechte 4. Könige / sampt ihrem ganzen Volck / in die Flucht geschlagen / vñ den abgenommenen Raub ihnen wiederumb aus den Händen gerissen / Gen. 14.

Dessen Ursach diese war / daß die gedachten heiligen Männer den lieben G D Z bey sich auff ihrer Seiten hatten. Daher konten sie mit Gott grosse Thaten thun / vnd alle ihre Feinde vntertreten / Psalm. 60.

Wo

DanckPredigt.

Wofür sie dann dem Höhesten zu jederzeit auch dancketen / vns hiemit zu erinnern / daß wir ihnen in solcher Tugend der Danckbarkeit sollen nacharten vnd folgen.

Bermäh-
nung.

Darumb laßt vns auch von Herzen sagen: Daß der Herr die Hand der vnserigen habe strecken gelehret / vnd ihre Fäuste kriegen.

Kilianus
der Würg-
burger Pa-
tronus.

Wenn vnser Feinde / so wir dieses Orts gehabt / das Ehrenfräncklein des Siegs wider vns davon getragen hetten / so würden sie nicht geseumet haben / ihren vermeynten Patronum dieser Stadt / den S. Kilianum, dermassen zu preisen / als wenn er ihnen hette Schutz gehalten / vnd Beystand geleistet.

Wir aber richten vnser Dancksagung nicht zu einem oder andern verstorbenen Heiligen: sondern zu dem wahren lebendigen Gott allein.

Es mag zwar der Kilianus, bey seinem geführten Leben / wol ein frommer Mann gewesen seyn / welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse: vnd wofern er im Glauben an Christum von dieser Welt ist abgeschieden / so wird seine Seele wol schweben in der Schaar der seligen Kinder Gottes / denen die himlische Herrlichkeit zu theil geworden ist: Aber daß er solte in der Zeit der Noth von jemand angeruffen werden / oder daß man ihm / nach erlangter Hülffe / solte öffentliche Dancksagung zu Ehren halten / solches läufft der H. Schrift zu wider / die da lehret / daß man Gott allein müsse anbeten / vnd auch demselben Gott Danck opffern / Matth. 4. Psalm. 50.

Darnach richten wir vns dertwegen auch. Denn
gleich

DanckPredigt.

gleich wie David keinen vnter den Heydnischen Götzen mit loben vnd dancken wolte ehren / sondern sprach: Gelobet sey der H E R R / mein Hort: Also müssen wir auch ebener massen sagen: Gelobet sey GOTT/vnser Schild/vnser Burg/vnser Helfer vnd Schutz / der vnser Hände lehret streiten/vnd vnser Fäuste kriegen.

Aus welchen Worten wir / fürs Ander / auch diese Lehr nehmen / daß Krieg führen nicht vnbillich noch verboten sey / wenns geschieht nach dem Exempel Davids / zur Wolfahrt der Christlichen Kirchen / vnd zum gemeinen besten des Vaterlandes.

2. Lehr von GOTT wolte gefälligem Kriege.

Diß dienet vns zu wissen / zur Widerlegung der Widertäufer / der newen Photinianer vnd Weigelianer / welche neben andern ihren Irrthümen / auch diesen haben auff die Bahn gebracht / daß sie fälschlich lehren: Es sey keiner Christlichen Obrigkeit von GOTT vergönnet Krieg zu führen / dagegen aber sind wir aus erklärtem Text berichtet worden / daß GOTT selbst die Hände Davids habe streiten gelehret.

Nun lehret aber GOTT die Menschen Kinder nichts anders / als was gut / recht / nützlich vnd heylsam ist / Esai. 48.

Derhalben schliessen wir hieraus / daß es GOTT dem HERRN keines weges mißgefalle / wenn ein rechtmessiger Krieg von Christl. Obrigkeit wird geführet.

Gleich wie aber GOTT der HERR im Kriegsweisen sein Werck vñ Geschafft hat / vnter den Menschenkindern: Also schaffet er auch zu Friedenszeiten / daß

3. Lehr von Göttlicher Politien Ordnung.

E

durch

DanckPredigt.

durch seine väterliche providentz ein gute Policey-
Ordnung / zwischen Obrigkeit vnd Vnterthanen /
muß gestiftet vnd erhalten werden / damit sie beyder-
seits vntereinander sich recht vnd wol begeben mögē.

Denn der HErr vnser Gott ist es / der die Völ-
cker zwinget vnter die Hand der Obrigkeit / der HErr
setzet die Obrigkeit ein / als seine gute Ordnung / vnd
wil sie demnach von den Vnterthanen billichmässli-
ger weise geehret haben / Rom. 13.

Der hochweise König Salomon spricht / Prov. 20.
Ein sehend Aug vnd hörend Ohr machet beydes der
HErr. Das ist: Gott gibets / vnd bringets zu wege /
daß verständige Regenten seyn / die ein sehendes Aug
haben / recht vnd nützlich zu regieren / vnd daß auch
hinwiederumb gehorsame Vnterthanen sich finden /
die ihre Ohren gerne neigen / zu gehorchen den man-
datis der Obrigkeit / welche nicht wider GOTT oder
sein heiliges Wort streiten.

Nach dieser gegebenen Anweisung Davids vnd
Salomons / lehren wir in vnsern Kirchen / vom
Stand vnd Ampt der Obrigkeit.

Widerles-
gung einer
Päpffischen
Lästerung.

Darumb ist es eine vngegründete Rede vnd
grewliche calumnia der Papisten / wenn sie vns be-
schuldigen / daß wir dem Stand der Obrigkeit / mit
vnser Lehr / zu wider seyn. Wie denn vor hundert
Jahren / auff dem gehaltenen Reichstag zu Augs-
spurg / vor vnd nach vbergebener Augspurgischen
Confession der vnserigen / der Hispanische Cankler
vnd andere mehr / zum Philippo Melanchthone gesa-
get haben : Es were ihnen von ihren Päpffischen
Theo-

DanckPredigt.

Theologen eingebildet worden / als wenn die prote-
stirende nichts von der Obrigkeit hielten / vnd diesel-
be ganz abzuschaffen sich vntersienge: Wiewoln sie
aus der verlesenen Confession der vnserigen ein viel
anders vnd bessers vernommen.

Weil dann / vermöge der heiligen Schrift / der
Stand Weltlicher Obrigkeit von **G D T** ist einge-
setzet / so haben Christliche Regenten deswegen sich zu
trösten / vnd nicht zu zweifeln / daß sie auch / bey ihrem
Stand vnd Ampt / in **G D T**es Gnaden stehen / vnd
der himlischen Seligkeit theilhaftig werden können.

Trost für die
Obrigkeit.

Dürffen derhalben sich in keine Franciscaner
noch andere Mönchsclappe verkleiden oder vergra-
ben lassen / wenn sie des ewigen Lebens begierig seyn /
wie solche Thorheit etliche Herren Standes Personen
von den Päpstlern zum öfftern ist eingebildet worden.

In gemein haben hie / bey vnserm Text / auch
alle fromme Christen den Trost / daß **G D T** ihre Gü-
te / ihr Hort / ihre Burg / ihr Schutz / ihr Schild vnd
Erretter sey.

Trost für alle
Christen.

Wo demnach die Feinde mit ihrer Bosheit an
vns setzen / so laßt vns dabey gedencen an die Güte
G D Tes / dadurch vns das böse / so die Welt wider vns
für hat / mit gutem wird vergolten werden / 2. Sam. 16.

Wenn vns die grimmigen Welt-Kinder wolten
vnterdrückē / so laßt vns dagegē in gewisser Hoffnung
stehen / daß **G D T** vnser Schild / vnser Hort / vnser
Schutz vnd Burg sey / drum thun wir auch wol /
wenn wir zu dieser Burg vnser refugium nehmen.

Die Kinder Israel machten sich / aus Furcht der

DanckPredigt.

Midianiter / mancherley Bestungen vnd Klüffte / auff den Gebirgen / dahin sie flohen / für solchen ihren jetztgemeldten Feinden / Jud. 6.

Wir aber thun am besten / wenn wir zu Gott selbst fliehen vnd vns halten. Denn der Name des HERRN ist ein vestes Schloß / der Gerechte läuft dahin / vnd wird beschirmet / Prov. 18.

In diesem Schloß des Göttlichen Namens ist David sicher geblieben / für allen seinen Feinden / ob er gleich von ihnen / wie von Steinen / ist umbgeben worden / Psal. 118. In demselben Schloß werden vnd können wir auch gleicher massen / bey gutem sicherem Wolstand / erhalten bleiben. Denn wann gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer süncken / so ist doch Gott vnser Zuversicht vnd Stärke / Psal. 46.

Bermahnung zur Demuth.

So oft wir denn solchen erwehnten Schutz des HERRN empfinden vnd spüren / müssen wirs nicht dafür halten / daß wirs verdienet hetten / oder daß wir derselben Wolthat wol würdig weren. Nein / mit nichten / sondern dem Exempel Davids zu folgen / müssen wir vns vber derselben so grossen Wolthat GOTTES mit demütigem Herzen verwundern vnd sprechen: Was ist doch der Mensch / daß du dich HERR sein annimmest? Vnd des Menschen Kind / daß du ihn so achtest?

Solcher gestalt hat sich Abraham für Gott gedemütiget / Genes. 18. Vnd der Erzvater Jacob hat auch deßgleichen gethan / da er gesprochen: Ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit / vnd aller Treue /

DanckPredigt.

Treue / die du / HErr / an deinem Knechte ge-
than hast / Gen. 32.

Eben also solß auch mit vns zu jederzeit heissen.
Denn von Gottes Gnaden sind wir / was wir sind /
1. Cor. 15.

Vnd vmb dieser Ursach willen / ist auch die Obrige-
keit schuldig / Gott zu dancken / für den willigen Be-
horsam / welcher ihr von treuen Vnterthanen wird
geleistet / entweder bey fürfallenden Kriegs-Expedi-
tionen , oder sonst in pacato Reipublicæ statu , bey
friedsamem Zustande ihres Landes.

Vom David haben wirs gehört / daß er gesagt:
Der HErr zwingt die Völcker vnter mich. Zu
gleicher weise ist es auch für ein Werck des HErrn
gewißlich zu achten / daß die Bürger vnd Einwohner
dieser Stadt Würzburg / ohne Blutvergiessen / zum
Behorsam vnsers gnädigsten Königs sich accommo-
diret haben.

Vnd gleich wie die Prophetin Debora / Jud. 5.
gesungen hat: Lobet den HErrn / daß Israel wieder
frey ist worden / vnd das Volck willig dazu gewesen
ist: Also mögen wir auch jetziger Zeit S D Z dem
HErrn wol dafür dancken / daß unsere Soldaten / in
der Königlichem Armee, sind gestriges Tages willig
gewesen / ohn alle schew der grossen Lebensgefahr / die
dar auff gehafftet / vnd ihnen scheinbarlich für Augen
geschwebet hat / den Feind mit stürmender Hand an-
zugreifen / vnd das hiesige veste Schloß einzunehmen.
Den solche vnd dergleichen Heldenthaten / vnd glück-
liche successus, sind nicht menschlichen Kräfte / son-

DanckPredigt.

der n vtelmehr Gottes vberschwenglichen Güte vnd
kräftigem Beystand zuzuschreiben. So viel sey ge-
sagt vom ersten Hauptstück vnser Psalms.

Das Andere.

Alget nun darauff / zum Andern / devota Da-
vidis precatio, Das ist: Die inbrünstige vnd fleh-
hentliche Bitte/welche der Königlliche Prophet
David mit seiner vorhergegangenen Dancksagung
conjungiret, oder zusammen setzet. Inmassen es
denn die Noth von ihm erheischete vnd erfoderte/das
er nicht allein mit seinem Danck Psalm Gott preis-
sete/sondern auch ferner anhielte mit beten.

Denn/wenn ein Feind etwan gestillet vnd vber-
wunden ist / so pflegt sich gemeiniglich ein ander wies-
derumb zu regen/vnd auff den Streittplan zu treten.

Davidis Bes-
bet/vmb fer-
nern Schutz
Gottes.

Darumb/wie der David wegen der gedempffe-
ten Feinde GOTT lobete; Also bat er ihn auch vmb
fernern Schutz/wider andere bevorstehende Gefahr
newer Feinde.

Daher rufft er/vnd sprach: HERR / neige den
Himmel/vnd fahre herab / taste die Berge an/
das sie rauchen / laß plitzen/vnd zustreue sie/
scheuß deine Stralen/vnd schrecke sie: Sende
deine Hand von der Höhe / vnd errette mich
von grossen Wassern/von der Hand frembder
Kinder.

Mit allen diesen Worten bittet David so viel/das
er möcht für seinen Widersachern hernachmals wei-
ter

DanckPredigt.

ter geschüzet werden. Denn er wuste es wol / daß sie ihm nicht lang würden Friede lassen. Er gedachte auch wol daran / daß er als ein gebrechlicher Mensch ihnen nicht gnugsam gewachsen seyn würde.

Derwegen suchete er Hülff vnd Schirm bey Gott dem H E R R / vnd rieß denselben an / daß er seine Göttliche Hand wolle senden / von der Höhe / ihn zu erlösen / vnd neigen den Himm. Das ist: Er wolte auff eine sonderbare weise sich offenbaren / vnd seine Göttliche Gegenwart zu erkennen geben / etwa mit einem starcken Donnerwetter / dadurch die Feinde möchten geschreckt werde / gleich wie vorzeiten den Philistern eine Furcht ward eingejaget / als der HERR vber sie doñern ließ / 1. Sam. 7. vnd wie vom Himmel mit Pliß vñ Donner gestritten ward wider die Cananiter / Jud. 5.

Eine solche wunderbare Hülffe Gottes wündschet vnd bittet David wider seine Feinde.

Vnd damit er desto eher vnd mehr möchte erhört werden / so füret er etliche motiven ein / die da dienlich seyn möchten / Gottes gnädige audientz zu erlangen.

Etliche Motiven im Gebet Davids enthalten.

Denn / fürs Erste erbeut er sich auffß neue zur gebürsamem Danckbarkeit gegen Gott / die weil er spricht: Gott / ich wil dir ein neues Lied singen / ich wil dir spielen auff dem Psalter / von zehen Seiten.

Die erste Motive.

Fürs 2. beschreibet er seine Feinde / sampt ihren Untugenden / damit sie sich der Göttlichen Straffe schuldig machen. Denn er schilt sie zuörderst für frembde Kinder / die sich mit ihren mannigfaltigen Sünden von Gott dem HERRN entfrembdet heten.

Die andere.

DanckPredigt.

ten/ sintemal die Sünde Gott vnd Menschen von einander scheidet/ Esa. 59.

Vnd eben damit gibt er zu verstehen/ daß sie die Straffe des Höchsten wol verdienet hetten.

Die dritte.

Folgendes vergleicht David seine Feinde auch den grossen Wassern / zur anzeigge ihrer trefflichen menge / die sich täglich häuffete / vnd mit Macht herein brechen wolte. Daher es Gottes Ehr erfoderte / daß solcher Menge vnd Macht möchte Widerstand geschehen / nach dem Ausspruch des 93. Psalms / der da spricht : Die Wasserwogen im Meer sind groß / vnd brausen gewlich / der Herr aber ist noch grösser in der Höhe. Denn wann Menschen wider dich wüthen / so legestu / Herr / Ehre ein / vnd wann sie noch mehr wüthen / bistu auch noch gerüst / Psal. 76.

Die vierdte
Motiva.

Zu dem klaget David seine Feinde für Gott dem Herrn an / wegen ihrer Heuchelen vnd falschen Lehre. Denn er zeuget von ihnen / daß sie mit falschen Wercken vmbgehen / gleich wie der Heuchler Art ist. Vnd darumb achtet er sie auch würdig des Lohns / so die Heuchler zu gewarten haben.

Von ihrer falschen Lehre fället er diß Urthell : Daß sie ganz vnnütze sey. Vnd damit wir einen Vorschmack hievon haben möchten / so nimmet er ein Stücklein solcher Lehr. insonderheit zu erzehlen für / in dem er meldet / was sie für gegeben haben / von der Felicität oder Glückseligkeit ihres irrdischen Lebens / damit sie gemeinlich wider andere haben pflegen zu prangen / vnd sich zu rühmen / mit solchen stolzen Worten / daß sie gesagt : Unsere Söhne wachsen auff
in

DanckPredigt.

in der Jugend / wie die Pflanzgen / vnd vnserer Töchter /
wie die außgehabene Ercker / gleich wie die Palläst.
Vnserer Kammern seyn voll / vnd können heraus ge-
ben einen Vorrath nach dem andern: Vnserer Scha-
fe tragen tausend vnd hundert tausend / auff vnsern
Dörffern: Vnserer Ochsen erarbeiten viel / es ist kein
Schade noch Verlust auff vnsern Gassen. Wol dem
Volck / dem es also gehet.

Was in diesen jetzt angezogenen Worten ist für
gebracht / dasselbe hat David / per Mimesin, in der
Person / vnd nach der Meynung seiner Feinde gere-
det / die sich vber dem gehabtten eusserlichen Glück ih-
res Wolstandes zum höchsten gebrüstet haben.

Weil sie dann mit solch einem stolzen Sinn be-
hafftet waren / vnd ihres Glücks durch Hoffart miß-
braucheten / so wil David dannenher schllessen / daß
ihnen nicht vnrecht geschehe / wenn die Straffe der
vbermütigen Stolzlinge ihnen von Gott würde zu
Haus vnd Hofe geschicket.

Es entstehet aber gemeiniglich aus dem zeitli-
chen Glück der Gottlosen ein ärgernis bey den einfäl-
tigen Leuten: Darumb corrigiret David die stolze
Rede der Ruhmrächtigen Heuchler / zum Beschluß
dieses Psalms. Dann / wann sie ihres theils mit vol-
lem Hals schreyen vnd sagen: Wol dem Volck / dem
es also gehet / nemlich daß die Kammern voll seyn / etc.

So spricht David dagegen: Aber wol dem Volck /
deß der Herr ein Gott ist. Als wolt er sagen:
Es ist nicht viel gelegen am zeitlichen Glück / vnd
weltlicher Herrlichkeit. Denn solche vergänglichhe Gü-
ter

Wer Got-
tes Gnade
hat / der ist
recht glück-
selig.

D

ter

DanckPredigt.

ter wirfft Gott der Herr gleichsam in die Kappusse/
vnd gibt sie wol den allerärgeren Leuten am meisten
zu genießen. Inmassen wirs sehen an Türcken vnd
andern Völkern/die der zeitlichen Herrlichkeit mehr
haben/als die wahren Christen.

Aber die rechtgläubigen Kinder Gottes / so zu
seinem außgewählten Volck gehören/müssen bißwei-
len mit einer geringen Particul an zeitlichen Gütern
vorlieb nehmen. Vnter deß aber seyn sie viel Glück-
seliger / als die Reichesten in der Welt. Denn sie wis-
sen/das sie einen gnädigen Gott im Himmel haben.

Darumb / wann sie nur denselben Gott vnd
seine Gnade behalten/so fragen sie nichts nach Him-
mel vnd Erden/Psal. 73. Diß ist also der Wort-Ver-
stand des andern Hauptstücks / in vnserm vorge-
nommenen Psalm.

Vfus secun-
dae partis.

1.
Lehr/ von
beharrlicher
vbung des
Gebets.

Daraus haben wir auffß Erste zu lernen/das
wir Christen stets müssen anhalten mit vnserm Ge-
bet / vmb die Erlangung des Göttlichen Schutzes/
wider vnser Feinde / derer gar viel seynd auff allen
Seiten. Denn es gehet/wie der alte Verß lautet :

Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt,
Et quo cum certet mens pia semper habet.

Ein frommes Herz/ ein frommer Christ/

Ein rechter steter Kriegsmann ist/

Vnd hat zu streiten früh vnd spat/

Biß all sein Thun ein Ende hat.

Apocaf. 17. Denn der Satan vnd die Welt streitet immerdar
mit dem Lamb Gottes/ vnd mit seinen angehörtigen
Dienern / drum müssen wir die geistliche Schutz-
wehr des Gebets nicht weit von vns legen/ sondern
stets

DanckPredigt.

stets bitten / daß GOTT seine Hand wolle senden von der Höhe / vns zu erlösen / vnd zu erretten von dem mörderischen Schwerdt / derer / die vns verfolgen.

Wenn wir dergestalt beten / so ist es vns auch ein ^{Trost.} Trost / daß wir hie aus dem Psalm Davids vernehmen / wo menschliche Rettungsmittel zerrinnen vnd mangeln / daß alsdann GOTT der HERR noch Donner vnd Blitz genug im Himmel habe / unsere Feinde damit zu schrecken / zu schlagen vnd zu verjagen.

Gleich wie ehermals zu Zeiten des Keyseris Aurelii geschehen ist / da seine Soldaten / die man Legionem fuminatricem genandt hat / durch ihr andächtiges Gebet bey GOTT zu weg gebracht / daß ihre Feinde mit Donner vnd Regenwetter von GOTT sind gestraffet / vnd für ihnen gestürzet worden.

Dergleichen ist auch geschehen zu Zeiten des Keyseris Theodosii Magni, dem GOTT auch solchen wunderbarlichen Beystand geleistet hat / inmassen der Poet davon meldet / wenn er spricht:

O nimium dilecte Deo, tibi militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica venti,

Das ist:

Dich Keyser GOTT liebet so sehr /
Daß auch der Himmel für dich her /
Durch starcken Wind / des Feindes Macht
Zubrach in der gehaltenen Schlacht.

Zum Andern lernen wir allhie eine Comparation oder Vergleichung zu machen / zwischen vnsern vnd des Davids Feinden.

Dann jene waren in ihrer Hoffart so schwulstig / wie die Berge. Trifft das mit vnsern Feinden nicht

D ij

gnug:

Lehr / von
Vergleichung der
Feinde Davids / mit
vnsern Feinden.

DanckPredigt.

gnugsam vber ein? Dieweil sie sich brüsten/nicht allein wie ein fetter Wanst/sondern auch wie ein erhabener hoher Berg.

Jene/die Feinde Davids/erhoben sich/wie grosse Wasser: Unsere Widersacher spitelens auch nicht anders/weil sie entschlossen seyn/vns zu vberschweimen/vnd zu verschlingen.

Davids Feinde wurden für frembde Kinder gescholten/weil sie sich mit ihrem bösen Sündenwesen von Gott entfrembdet hatten: Unsere Widersacher/die Papisten/können auch mit allem fug für frembde Kinder geschäzet vnd außgeruffen werden/dieweil sie sich mit ihrem Päpstlichen Leben vnd Irrthümen sehr weit entfrembdet oder abgesondert haben/von dem gegebenen Exempel vnd Fußstapffen des H. Erren Christi so wol/ als seiner heiligen Apostel.

Denn Christus vnd seine Apostel haben sich keiner weltlichen Herrschafft auff Erden angemasset. Was thut aber der Papst vnd seine adherenten hier entgegen? Reissen sie nicht mit Gewalt das weltliche Regiment an sich/in dem sie viel Land vnd Leut zu beherrschen für ihre grösste Lust achten/vnd gehen deshalb mehr mit Kriegerrüstung/mit Spiessen vnd Büchsen/vnd mit andern Wehr vnd Waffen vmb/als mit der H. Bibel: Da doch S. Paulus spricht/2. Corint. 15. Die Waffen vnser Ritterchafft sind nicht fleischlich/sondern geistlich. Vnd Christus hat gesagt/Luc. 22. Die weltliche Könige herrschen/vnd die Gewaltigen heisset man gnädige Herren: Ihr aber nicht also/sondern der Grösste vnter euch sol seyn/wie der Jüngste/vnd der Fürnehmste/wie ein Diener.

Christ

Die Papisten sind frembde Kinder.

DanckPredigt.

Christus vnd die Apostel haben den Leuten keine gewisse Art der Speise an bestimmten Tagen zu essen verboten / sondern gesagt: Was zum Munde eingehet / das verunreiniget den Menschen nicht / Matth. 15. Item: Lasset euch kein Gewissen machen vber Speis / oder vber Trancf. Denn alle Creatur Gottes ist gut / ^{Coloss.} vnd nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes vnd Gebet / 1. Tim. 4.

Unsere Feinde aber / die Papisten / kehren dieses ganz vnd gar vmb / weil sie ihren Zuhörern mit grossem Gewissenszwang auffdringen / sich des Frentages / vnd sonst in der Fastenzeit / vom Fleischessen zu enthalten.

Christus vnd die Apostel haben in ihren Predigten keine Traditiones noch Menschenatzungen für gebracht: Die Papisten aber gehen vielmehr mit erdichteten Menschenatzungen vnd decretalien ihres vermeyneten H. Vaters zu Rom vmb / als mit richtiger Außlegung des heiligen Göttlichen Worts.

Christus hat nicht sieben / sondern nur zwey Sacrament allein eingefezet: Die Apostel haben auch von keinen mehr Sacramenten gewust. Aber die Päpstler sind damit nicht contentiret: sondern häufien die Zahl der Sacramenten / ohn alle Noth vnd Befehl des H. Herrn Jesu.

Es haben auch die Apostel nicht wollen die geistlichen Gaben Gottes vmb Geld jemand verkauffen: Sondern Petrus hat zu Simon dem Zauberer gesagt: Daß du verdampft werdest mit deinem Gelde. Meynestu / daß die Gabe Gottes werde durch

D iij

Geld

DanckPredigt.

Geld erlanget? Aber die Papisten sind gar viel anders gesinnet / die weil sie ihre Ablass-Briefe / vnd andere nichtige Dinge / den Leuten vmbß Geld verkauffen vnd beschmieren.

Solten sie derwegen nicht für frembde Kinder zu rechnen seyn / weil sie so gar weit von dem Exempel Christi vnd seiner Jünger / in mancherley Stücken / sich entfrembdet vnd abgesondert haben?

Päpstliche
Lehr ist kein
nütze.

Daher deñ auch auff sie recht eigentlich zutrifft / was David wegen seiner Feinde ferner geklaget hat / wann er sie beschuldiget / daß ihre Lehr kein nütze were. Diß mögen wir ja freylich auff die Papisten auch wol appliciren. Denn ihre Lehr ist gewißlich kein nütze / sie kan keinen Saft noch Krafft des lebendigen Trostes für betrübtte Herzen geben.

Was nützet doch ihre eitel Gedichte / de primatu Pontificiis, oder von der Hoheit des Papsts? Es dienet nirgends anders zu / als nur zur Antichristischen Unterdrückung der wahren rechtgläubigen Kirchen des Sohns Gottes?

Wozu nützet ihre Lehr / de Purgatorio, oder vom Fegfeuer? Nirgends anders dienet sie zu / als daß den Einfältigen ihre Geldbeutel damit purgiret vnd gefeget werden.

Was hat welter ihre Lehr / de dubitatione, oder vom Zweifel der Christen / für einen Nutz? Sie schadet vielmehr / als sie frommet. Denn wann jemand wird oberredet / daß er an Gottes Gnade vnd an der Seligkeit zweifeln sol / so kan er ja bey solchem Zweifel nicht keine fröliche Gedancken haben: Sondern wird mit stetigem Schreck / Furcht vnd Angst gequället.

Was

DanckPredigt.

Was nützet doch / vber diß / die Pápstliche falsche Lehre / von Anruffung der verstorbenen Heiligen?

Es ist warlich alle Arbeit solcher Anbeter verlohren / weil die verstorbenen Heiligen keine Herzenskündiger seyn / daß sie wissen solten / was die Menschen hie auff Erden für Anlügen hetten: Sondern es ist auch auff sie zu deuten / was Esaias erinnert / Cap. 64. da er spricht: Abraham weis von vns nicht / vnd Israel kennet vns nicht. Du aber / HErr Gott / bist vnser Vater vnd vnser Erlöser / von Alters her ist das dein Name.

Sehen wir hiebeneben an die Wercke vnseres Gegentheils / der Papiſten / so handeln sie in denselben auch / wie grosse Heuchler / nicht weniger als die Feinde Davids in ihren falschen Wercken gehandelt haben / wenn sie mit dem Munde viel anders geredet / als sie es mit dem Herzen gemeynet.

Denn / ob schon die Pápstler viel stattliche Verheissungen den Vnsertigen bisweilen thun / so halten sie doch das geringste nicht davon / sie dencken viel mehr auff allerley betriegliche Mittel / dadurch sie ihrer parolen vnd Zusagen mit dem schein des Rechts sich entbrechen mögen / vnd dasselbe wird von ihnen für einen sanctum dolum, oder für eine heilige Betrieglichkeit geschäzet / wenn sie die von ihnen genandte Kezer / mit falschen Verheissungs- Worten / hintergehen / vnd vns die Fichte führen können.

Diese erzehlete Puncte / vnd was sonst mehr dazu gehöret / gebens Sonnenklarlich an den Tag / daß zwischen den Feinden Davids vnd vnsern Widersachern eine sehr grosse Gleichförmigkeit sich befinde.

Nun

Der Papiſten
Heuchels
Wercke.

QK 9c 40/18

Danckpredigt.

Papisten
sind Gottes
Feinde.

Nun sind aber die Feinde Davids zugleich auch Gottes Feinde gewesen. Darumb können wir dergleichen Urtheil von den Papisten auch wol fällen/ vnd dürffen sie dertwegen nicht halten für rechte Gliedmassen der wahren Kirchen/ wie sie sich zu rühmen pflegen: Sondern melden sie vielmehr/ als eine Antichristische Gotte der Boshaftigen.

Wir müssen auch mit ihnen nicht in ein Horn blasen/ wegen der zeitlichen Glückseligkeit an irdischen Gütern. Denn es taug ganz nichts/ daß jemand sich darauff verlesset/ oder vermeynet ein liebes Kind Gottes zu seyn/ wenn seine Kammern voll sind/ wenn seine Schafe viel Gewinnst eintragen/ etc. Denn die rechte Hoffarbe der liebsten Kinder Gottes vnd besten Christen bestehet hierin/ daß sie auff Erden viel leiden müssen/ Psalm. 34. daß sie Christi Creuz müssen auff sich nehmen/ vnd ihm also nachfolgen/ Matth. 16.

Je mehr sie aber vmb Christi vnd seines Wortes willen leiden/ je seliger sind sie dabey für Gottes Augen/ Matth. 5. Denn mitten in der höchsten Trübsal dieser Welt bleibet doch der Herr ihr GOTT/ vnd nachdem sie mit Christo werden ihr Theil des Creuzes in Gedult erlidten haben/ so werden sie künfftig auch mit ihm herrschen: Ja wenn sie auch mit ihm sterben/ so werden sie doch widerumb zum ewigen Leben mit ihm eingehen/ 2. Tim. 2.

Zu welchem ewigen Leben vns allen gnädiglich verhelffen wolle Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hoch geehret vnd gepreiset/ in alle Ewigkeit/ Amen.

107

7c



auch
r der
ällen/
rechte
rüh=
s eine

Horn
irdi=
af je=
in lie=
n voll
n/etc.
BSt=
e auff
Christt
nach=
Borts
s Au=
rübsal
/vnd
Creu=
nfftig
it ihm
wigen
gnä=
Sohn
rei=
re

ULB Halle

3

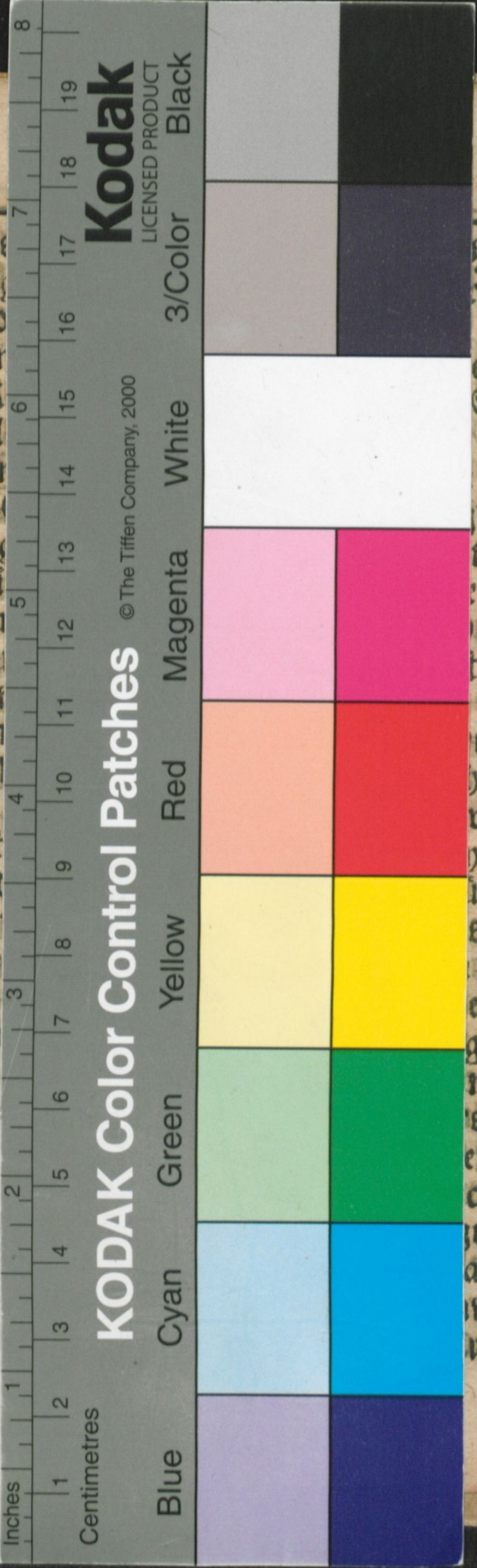
004 807 049





Propositio
Concionis.

Wir keines
verkündig
lichen So
Der
unsers R
ist ein sol
nicht man
die volle
So bring
bür mit si
loben/vn
genen Nu
gebessert
Den
des Gdtr
Höhesten
tig/wie st
fen/alle/
Hinf
dazu/das
mögen ge
wenn ihn
Herr zu
faltigen
erzeiget/
Aus
sem mal/
Gdt den
hiezudien
dessen Er



Herrn zu
Christ
etwegen /
Sondern
geringste
sich selbst
keit hat z
vnd Bes
es Herrn
unserm ei
t hiedurch
t das Lob
für dem
vle mache
zu straf
llen.
s Herrn
hiedurch
eschlehet/
g sich der
mannig
s her hat
et ist.
ch/zudie
gung/ für
assen vns
vids/bey
vnehmlich
gute

